



Androsch kritisiert: "Projekt Neustart Schule ist eingeschlafen"

Androsch ortet bei Georg Kapsch, Chef der Industriellenvereinigung, Untätigkeit. Dieser gibt den Schwarzen Peter an die Politik weiter.



Georg Kapsch, Hannes Androsch – ALT / Johannes Zinner

Eine "Hatz" auf die angewandte Forschung und die Forschungsprämie ortet der Präsident der Industriellenvereinigung (IV), Georg Kapsch. "Wir brauchen aber beides", sagte er Mittwoch Nachmittag im Vorfeld der morgen, Donnerstag, beginnenden Alpbacher Technologiegespräche vor Journalisten. Notwendig seien Grundlagenforschung und angewandte Forschung, das sei ein integriertes System, so Kapsch. "Wenn wir da Mittel massiv verschieben, in die eine oder andere Richtung, dann werden wir wahrscheinlich bei der Realisierung unserer Projekte Probleme bekommen." Große internationale Unternehmen wie Infineon, Boehringer oder auch die Voest hätten gerade aufgrund der Forschungsprämie ihre Investitionen in Österreich getätigt. "Das ist ein ganz wesentliches Instrument, das ich nicht infrage gestellt haben möchte", sagte der IV-Chef.

Forschungsrats-Chef Hannes Androsch sieht dagegen eine "fehlende Balance" zwischen den beiden Bereichen. Er will die Forschungsprämie nicht verteufeln, habe diese doch zur beachtlichen Forschungsquote Österreichs beigetragen. "Besorgniserregend ist aber, dass diesem Input an Mittel nicht ein entsprechender Output gegenüber steht", so Androsch, der einen der Gründe dafür in der "fehlenden Balance" zwischen unmittelbar industriell angewandter Forschung und Grundlagenforschung ortet.

Zu geringer Output

Auch Kapsch bemängelte einmal mehr die schlechte Relation zwischen In- und Output. "Da sehe ich die Initiative der Bundesregierung, dass wir einerseits auf Exzellenz und Wettbewerb setzen, andererseits die Effizienz und Effektivität des Forschungsförderungssystems ansehen, als gut." Androsch ortet in der Regierungsinitiative "sehr überlegte Absichten, vorausgesetzt, dass diese auch Wirklichkeit werden".

In Sachen Bildung wirft Androsch der IV Untätigkeit vor. "Wir haben ausgemacht, Sie übernehmen mit dem Projekt 'Neustart Schule' diese Initiative und wir unterstützen Sie, aber das ist eingeschlafen", sagte Androsch zu Georg Kapsch. Das von ihm initiierte Bildungsvolksbegehren habe 2011 große Aufmerksamkeit, aber nur wenige Ergebnisse gebracht hat - und die seien wieder zurückgenommen worden. "Man kann nur sagen, wir haben eine Bildungsregression, etwa bei der vorschulischen Betreuung", sagte Androsch. Ohne Maßnahmen im Vorschulalter oder bei Ganztagschulen "nützen Deutschklassen auch nichts, wenn die Kinder am Nachmittag bei der anatolischen Großmutter türkisch reden und türkisches Fernsehen konsumieren".

Vorwurf an Politik

Kapsch wies den Vorwurf der Untätigkeit zurück: "Wir beschäftigen uns mit dem Thema intensiv und das seit 20 Jahren, weil es uns ein großes Anliegen ist, nicht nur wirtschaftspolitisch, sondern auch gesellschaftspolitisch. Denn schlechte Bildung führt automatisch zu einer Gefährdung der Demokratie." Den Schwarzen Peter gab er der Politik, "wir haben uns bei der letzten Regierung nicht durchgesetzt und wir setzen uns bei dieser Regierung nicht durch."

Bildungspolitik werde nicht sachlich angegangen, sondern hochpolitisch, egal von welcher Regierung. Er halte viel von Bildungsminister Heinz Faßmann (ÖVP), nur arbeite der "unter einem ganz bestimmten Vorgaberegime, aus dem er nicht raus kann". "Wenn Ganztagschule und Gemeinsame Schule ein rotes Tuch für regierende Parteien ist, dann tun wir uns wahnsinnig schwer damit", so Kapsch, der Androsch versicherte: "Wir lassen hier nicht locker."